

## 6. Schweiz. Fouriertag in Rorschach

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **5 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tee; Schwarz-, Pfeffermünz- oder Lindentee, Schokolade, Milchkaffee mit Ovomaltine, schwarzer Kaffee nicht zu stark gezuckert.

Die Getränke sollen heiss abgegeben werden und nicht im Brotsack, sondern im Tornister zwischen der Wäsche verpackt werden, und so bleiben sie 4—5 Stunden warm.

Die Verpflegung muss reichlich sein, denn die Truppe kommt in andere Verhältnisse, kann abends besonders wenn sie nach der Oberalp disloziert, nicht immer ausgehen und ist vor allem bei der heutigen Krisenzeit meist

nicht in der Lage, sich noch extra zu verpflegen. Ebenfalls muss man in Betracht ziehen, dass man sich von morgens früh bis abends im Schnee aufhält und das macht Hunger. Einen Rat noch an die Fouriere. Bestellen Sie von der Fortverwaltung Wein etc. und verkaufen Sie denselben mit bescheidenem Gewinn abends an die Soldaten. Kochen Sie Grog und schwarzen Kaffee, mit einem Wort, richten Sie Kantinenbetrieb ein im Speisesaal und Sie werden sich wundern, was das alles abwirft für die Haushaltskasse.

## 6. Schweiz. Fouriertag in Rorschach.



Wir haben in No. 2 des „Fourier“ über die Transportverhältnisse Rorschachs unterrichtet und möchten heute etwas von der Vergangenheit und der Gegenwart, soweit auf den Festort pro 1932 Bezug habend, berichten;

Rorschach war die Hafenstadt des Fürstlichen Abtes von St. Gallen. Die jetzige Hauptstrasse hiess früher die Reichsstrasse, das Gebiet, das ungefähr der heutigen Gemarkung entspricht, hiess die Flur und in diesem war der „Hofstetter“ oder Reichshof, der eigentliche klösterliche Besitz, scharf abgeschlossen. Erst mit der Säkularisation des fürststädtischen Gebiets, bei der Gründung des Kantons St. Gallen, wurde das heutige Gemeinwesen geschaffen. Es erhielt, als die Einwohnerzahl die 10,000 überschritt, das Stadtrecht. — An Zeugen der Vergangenheit und der Gegenwart stehen da Monumentalbauten, herrschaftliche Bürgerhäuser, Plätze und Anlagen, wober der Faltprospekt, den jeder Festteilnehmer erhält, ein getreuer Wegweiser sein wird. Ein guter Stadtplan mit dem Strassenverzeichnis und dem Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten, wie auch eine vorzügliche Excursionskarte von Rorschach und Umgebung sind im Handel erschienen und ergänzen den Pliant in jeder Hinsicht. — Vom Hafenplatz führt die schöne Mariabergstrasse in flottem Schwung aufwärts zum 40 m höher gelegenen

kantonalen Lehrerseminar, dem ehemaligen Klostergebäude „Mariaberg“, in dessen erinnerungsreichen und sehenswerten Räumlichkeiten die diesjährige Delegiertenversammlung abgehalten wird. Die heutigen Bilder zeigen den ehrwürdigen Bau. —

Mit Interesse wird aber auch der „Kriegsmann“ von den kriegerischen Ereignissen vernehmen, die über die gesegneten Fluren unseres schönen Bodenseelandesteils hereingebrochen sind. Da sind zu erwähnen die Hunneneinfälle, die Fehden zwischen dem Bistum Konstanz und der aufstrebenden Abtei St. Gallen, aus welcher Zeit die festen Schlösser Steinacherburg (jetzt noch sehenswerte Ruine), das St. Annaschloss ob Rorschach und das östlich davon gelegene Schloss Wartensee, Zeugnis ablegen. Dann ist zu erwähnen der Schwabekrieg, der Auszug einer Kriegerschar gegen die Türken, an welchen das Haus „Negropont“ an der St. Gallerstrasse den Namen erhalten hat, und schliesslich der sogenannte Klostersturm, der vereinigten Freischaren von St. Gallen, dem Rheintal und Appenzell auf den Klosterneubau Mariaberg im Jahre 1489, der sogar das Einschreiten der eidg. Tagsatzung zur Folge hatte. — Während des Weltkrieges hatte Rorschach einen Platzkommandanten und eine kleine Garnison, auch Gäste zweifelhafter Güte, die von hier aus die verhassten Zeppelinwerke am andern Ufer drüben durch ihre Gläser beguckten. — Auch der mächtige Bodensee kann sich rühmen auf seinen Fluten Kriegsschiffe geführt zu haben, anderseits sind auf ihm schon Dampfschiffe zusammengestossen und gesunken, wie auch plötzlich auftretende Stürme schon manches Schiff und Schifflein mit Insassen in seinen Wassern versenkten. — Die heutigen, aufs modernste ausgerüsteten Bodenseedampfer sichern jedoch gefahrlose und genussreiche Fünfländerfahrten.

